



LANDSHUTER NETZWERK

Presse-Echo

2019

Bahnhofplatz 1a

84032 Landshut

info@landshuter-netzwerk.de

www.landshuter-netzwerk.de

Montag, 17. Juni 2019

„Manchmal ist es ein Drahtseilakt“

Im Landshuter Netzwerk ist auch die Migrationsberatung für Erwachsene (MBE) zu Hause. Seit zehn Jahren helfen die Mitarbeiter Ausländern bei bürokratischen Hürden

Klienten knapp vervierfacht. Aufgebaut wurde die Stelle 2009. Damals kümmerte sich Tania Fischer mit einer halben Stelle hauptsächlich um Spätaussiedler. Nach und nach wurde auch das Team aufgestockt. „Manchmal ist es schon ein Drahtseilakt jedem Klienten genug Zeit einzuräumen“, sagt Sozialpädagogin Elena Moch.

Das Schöne ist, dass wir hier ganz viel positives Feedback bekommen“, sagt Gisela Ulke über ihre Arbeit in der Migrationsberatung für Erwachsene (MBE). Gemeinsam mit vier Kolleginnen unterstützt Ulke Menschen aus verschiedenen Ländern zum Beispiel bei Behördengängen, bei der Überwindung von Sprachbarrieren oder bei bürokratischen Hürden, wie dem Familiennachzug. In diesem Jahr feiert die Einrichtung ihr zehnjähriges Jubiläum.

Pro Vollzeitstelle betreuen die Sozialpädagoginnen rund 300 Klienten. Die Menschen kommen aus Syrien, Russland oder EU-Staaten. Vergangenes Jahr wurden über 2000 Beratungsgespräche geführt. Seit 2011 hat sich die Anzahl der

Während anfangs hauptsächlich Spätaussiedler bei der Migrationsberatung betreut wurden, unterstützt die MBE heute auch Geflüchtete mit Bleiberecht. Eine Beratung erstreckt sich meist über zwei bis drei Jahre. „Wir übernehmen oft eine Art Kompassfunktion. Wir zeigen den Leuten, wo sie hin müssen und an wen sie sich wenden können“, sagt Gisela Ulke. Viele der Klienten sind Ärzte oder Ingenieure. „Wir haben das Privileg, oft Menschen mit höheren Bildungsabschlüssen zu begleiten. Wir sehen häufig, wie die Menschen hier Erfolg haben. Das ist nicht in jedem sozialen Beruf so“, erklärt Moch. Um das zehnjährige Jubiläum zu feiern, veranstaltet die MBE am 25. Juli einen Tag der offenen Tür.



Die Sozialpädagoginnen Elena Moch (l.) und Gisela Ulke arbeiten bei der Migrationsberatung für Erwachsene.

Fotos: Christine Vinçon

„So viel Papierkram“

Jagtar Gill kam bereits 1994 aus Indien nach Deutschland. Wegen des Familiennachzugs holte er sich Hilfe bei der MBE. Seine Frau Karmjeet kam 2007. Sie ist Krankenschwester. „Es braucht



Karmjeet und Jagtar Gill.

sehr viele Papiere, damit ich hier arbeiten kann. Deshalb sind wir zur Beratung gekommen. Das hat für uns vieles leichter gemacht.“ Insgesamt fünf Jahre nutzten die Gills das Angebot der MBE.

Svetlana Krupina ist sehr dankbar, dass es die MBE gibt. Die 39-jährige Mutter kommt aus Kasachstan und ist momentan wegen der Kinder zu Hause. Sie lebt seit 2015 in Deutschland. Ihr Mann arbeitet



Svetlana Krupina.

als Techniker. „Später will ich als Erzieherin arbeiten. Ich weiß, dass mir die MBE dabei hilft. Mit jeder Frage kann ich kommen. Auch meinen Mann haben wir bei den Bewerbungen sehr unterstützt.“

„Eine wirklich große Hilfe“

Die Juristin Cwialinska Malgorzata ist vor sechs Jahren von Polen nach Deutschland gekommen. „Ich wollte meinen Beruf hier anerkennen lassen. Dafür kam ich zur MBE, weil ich so viele Anträge



Cwialinska Malgorzata.

ausfüllen musste. Es ist toll, mit wie viel Geduld man hier aufgenommen wird, obwohl ich am Anfang nicht gut Deutsch konnte. Heute schreibe ich noch manchmal eine E-Mail, wenn ich Fragen habe.“

„Sie waren sehr geduldig“

cm

Montag, 17. Juni 2019

„Manchmal ein Drahtseilakt“

Im Landshuter Netzwerk ist die Migrationsberatung für Erwachsene zu Hause

Das Schöne ist, dass wir hier ganz viel positives Feedback bekommen“, sagt Gisela Ulke über ihre Arbeit in der Migrationsberatung für Erwachsene (MBE). Gemeinsam mit vier Kolleginnen unterstützt Ulke Menschen aus verschiedenen Ländern bei Behördengängen, bei Überwindung von Sprachbarrieren oder bei bürokratischen Hürden beim Familiennachzug. In diesem Jahr feiert die Einrichtung ihr zehnjähriges Jubiläum.

Pro Vollzeitstelle betreuen die Sozialpädagoginnen rund 300 Klienten. Die Menschen kommen aus Syrien, Russland oder aus EU-Staaten. Vergangenes Jahr wurden über 2000 Beratungsgespräche geführt. Aufgebaut wurde die Beratungsstelle 2009. Damals betreute Sozialpädagogin Tanja Fischer mit einer halben Stelle hauptsächlich Spätaussiedler. Seit 2011 hat sich die Anzahl der Klienten knapp vervierfacht. Kein Wunder also, dass nach und nach auch das Team aufgestockt wurde. Doch die Arbeit wird immer mehr. „Manchmal ist es schon ein Drahtseilakt jedem Klienten genug Zeit einzuräumen“, sagt Sozialpädagogin Elena Moch.

Während anfangs hauptsächlich Spätaussiedler bei der Migrationsberatung für Erwachsene betreut wurden, unterstützt die MBE heute auch Geflüchtete mit Bleiberecht. Eine Beratung erstreckt sich meist



Die Sozialpädagoginnen Elena Moch (links) und Gisela Ulke arbeiten bei der Migrationsberatung für Erwachsene.

Fotos: Christine Vinçon

über zwei bis drei Jahre. „Wir übernehmen eine Art Kompassfunktion. Wir zeigen den Leuten, wo sie hin müssen und an wen sie sich wenden können“, sagt Gisela Ulke. Viele der Klienten sind Ärzte oder Ingenieure. „Wir haben das Privileg, oft Menschen mit höheren Bildungsabschlüssen zu begleiten. Wir sehen

häufig, wie die Menschen hier Erfolg haben. Das ist nicht in jedem sozialen Beruf so“, erklärt Moch.

Um das zehnjährige Jubiläum zu feiern, veranstaltet die Migrationsberatung für Erwachsene für alle Interessierten am 25. Juli einen Tag der offenen Tür im Landshuter Netzwerk. -cm-

„Es waren so viele Anträge“



Jagtar Gill kam bereits 1994 aus Indien nach Deutschland. Wegen des Familiennachzugs holte er sich Hilfe bei der MBE. Seine Frau **Karmjeet** kam 2007. Sie ist gelernte Krankenschwester. „Es braucht sehr viele Papiere, damit ich hier arbeiten kann. Deshalb sind wir zur Beratung gekommen. Das hat für uns vieles leichter gemacht.“ Insgesamt fünf Jahre nutzten die Gills das Angebot der MBE.



Svetlana Krupina ist sehr dankbar, dass es die Beratungsstelle gibt. Die 39-jährige Mutter kommt aus Kasachstan und ist momentan wegen der Kinder zu Hause. Sie lebt seit 2015 in Deutschland. Ihr Mann arbeitet als Techniker: „Später will ich als Erzieherin arbeiten. Ich weiß, dass mir die MBE hilft und ich mit jeder Frage kommen kann. Auch meinen Mann hat das MBE bei den Bewerbungen unterstützt.“



Die Juristin **Cwalinska Malgorzata** ist vor sechs Jahren von Polen nach Deutschland gekommen. „Ich wollte meinen Beruf hier anerkennen lassen. Dafür kam ich zur MBE, weil ich so viele Anträge ausfüllen musste. Es ist toll, mit wie viel Geduld man hier aufgenommen wird, obwohl ich am Anfang nicht gut Deutsch konnte. Heute schreibe ich noch manchmal eine E-Mail, wenn ich Fragen habe.“

Samstag, 8. Juni 2019

E-Bike-Workshop für Senioren

Der neue E-Bike Workshop im Seniorenzentrum des Landshuter Netzwerks ist für Personen ab 55 Jahren gedacht. Richard Roth vermittelt den Teilnehmern Wissenswertes zum Thema „Sicher mobil“, in Kooperation mit dem Deutschen Verkehrssicherheitsrat. Der Schwerpunkt liegt auf dem E-Bike/Pedelec und der Erhaltung der Mobilität von Senioren sowie der Unfallprävention. Nach einem theoretischen Teil wird in der Verkehrsschule der Grundschule Carl-Orff praxisbezogen geübt. Deshalb sollten die Teilnehmer, sofern vorhanden, ein eigenes E-Bike oder auch Fahrrad mitnehmen oder sich eines ausleihen. Es sollten jedoch nur „Urban Pedelecs“ angefragt werden. Die Teilnahme an diesem Workshop kostet 25 Euro.

Der Kurs findet am Dienstag, 2. Juli, an der Carl-Orff-Schule von 13 bis 16 Uhr (Theorie & Praxisteil) statt. Es wird um verbindliche Anmeldung bis 27. Juni im Landshuter Netzwerk, Bahnhofplatz 1a oder unter Telefon 96367141 sowie per Mail an nadja.limmer@landshuternetzwerk.de gebeten.

Dienstag, 4. Juni 2019

Pfandbons für den guten Zweck

Landshuter Netzwerk dankt Edeka Leeb für gelungene Spendenaktion

Dingolfing. In der Zeit von Oktober 2018 bis März 2019 wurde durch die Pfandbox-Aktion des Edeka Leeb fleißig Spenden gesammelt. Wer zu dieser Zeit in den Filialen in Dingolfing, Pilsting und Wallersdorf seine Pfandbons für einen guten Zweck spenden wollte, hat dadurch Menschen mit psychischer Erkrankung im Landkreis Dingolfing-Landau unterstützt.

Menschen mit diesem Schicksal stehen vor einer Vielzahl von Herausforderungen. Eine davon stellt in vielen Fällen der Verlust des Arbeitsplatzes dar, mit dem eine finanzielle Notlage einhergeht. Zwar ist die Grundsicherung der Bedürfnisse des täglichen Lebens durch die zuständigen Behörden gedeckt, aber die finanziellen Ressourcen für gemeinschaftliche Erlebnisse fehlen oftmals. Doch gerade Ausflüge in einer Gruppe und in einem geschützten Rahmen sind für jemanden, der sich aufgrund einer psychischen Krise nicht ohne weiteres „unter die Leute“ traut, besonders wertvoll. Besagte Gruppen- und Freizeitangebote werden im Rahmen des psychosozialen Betreuungsangebots des Landshuter Netzwerkes organisiert und begleitet.

Als gemeinnütziger Verein ist das



Geschäftsleiter Scherbakov übergab den Spendenbetrag an Jasmin Niedl.

Landshuter Netzwerk auf Unterstützung angewiesen, um besondere Erlebnisse wie etwa einen Besuch auf dem Alpakahof, eine Naturerlebniswanderung oder die Besichtigung des botanischen Gartens zu finanzieren. Dabei ermöglicht der Kontakt mit Tieren und in der Natur intensive Erfahrungen, die sich günstig auf die therapeutische Entwicklung der Betroffenen auswirken können.

Sehr erfreulich ist es deshalb, dass der Geschäftsleiter der Filiale Dingolfing, Herr Scherbakov, am 22. Mai den gesammelten Betrag von 380 Euro an Jasmin Niedl, Abteilungsleiterin des ambulanten Wohnens für den Landkreis Dingolfing-Landau übergeben hat.

Damit sind die nächsten Gruppenaktionen wie beispielsweise ein Besuch auf Gut Aiderbichl gesichert.

Presseartikel Landshuter Zeitung

Donnerstag, 09. Mai 2019

Letzte-Hilfe-Kurs im Landshuter Netzwerk

Das Landshuter Netzwerk bietet in Kooperation mit dem Hospizverein den Kurs „Letzte Hilfe“ an. In diesem Letzte-Hilfe-Kurs lernen interessierte Bürger, was sie für Angehörige am Ende des Lebens tun können. Der Hospizverein vermittelt Basiswissen, Orientierungen und einfache Handgriffe. Es wird Grundwissen an die Hand gegeben. Die vier Unterrichtsstunden stehen jeweils für vier Module. Eine Stunde findet am Mittwoch, 15. Mai, von 9 bis 13 Uhr statt und der Unkostenbeitrag beträgt zehn Euro. Der Veranstaltungsort ist das Landshuter Netzwerk, zweiter Stock (Aufzug vorhanden), Bahnhofplatz 1a. Anmeldungen sind noch bis Donnerstag, 9. Mai, möglich. Nähere Informationen zum Kurs gibt es unter seniorenzentrum@landshuter-netzwerk.de oder unter der Telefonnummer 96367141.

Dienstag, 14. Mai 2019

Netzwerk-Fahrt mit kleiner Bergwanderung

Eine Kulturfahrt des Landshuter Netzwerks führt am 27. Juni nach Lenggries und auf das Brauneck. Das Brauneck gehört zu den Bayerischen Voralpen und ist ein Ausläufer der Benediktenwand. Oben angekommen, kann ein Rundgang mit einer Führung gemacht werden. Es gibt die Möglichkeit, auch selbstständig eine kleine Wanderung zu machen. Feste Schuhe, Stöcke und warme Kleidung sind nötig. Nach der Talfahrt geht es in das Kloster Reutberg. Das Franziskanerinnenkloster Reutberg ist ein Kloster der Terziarinnen der Franziskaner in Sachsenkam in Bayern in der Diözese München und Freising. Weitere Informationen und Anmeldung im Netzwerk am Bahnhofplatz 1a oder unter Telefon 96367141.

Freitag, 17. Mai 2019

Samstag

15 Jahre Tanzcafé für Junggebliebene

Das Tanzcafé im Landshuter Netzwerk bittet zum 98. Mal am Samstag von 15 bis 18 Uhr zum Tanzen oder zum Zuhören. In familiärer Atmosphäre sind Evergreens, bekannte und beliebte Filmmelodien und Schlager der 1930er bis 1950er Jahre zu genießen. Die Veranstaltung findet im Landshuter Netzwerk, Bahnhofplatz 1a, erster Stock statt (Aufzug vorhanden). Weitere Informationen gibt es unter der Telefonnummer 96367141.

Montag, 29. April 2019

Mehr Lebensqualität durch Unterstützung

Entlastungsbetrag stand im Mittelpunkt des Treffens des ImpulsNetzwerks Senioren

Landkreis. Kaum ein Thema beschäftigt derzeit Seniorenbeauftragte, freie Träger und Wohlfahrtsverbände so sehr wie der Entlastungsbetrag, der jedem pflegebedürftigen Bürger für Angebote zur Unterstützung im Alltag gewährt werden kann.

Zu den Angeboten zur Unterstützung im Alltag (kurz: AUA) gehören beispielsweise die Unterstützung in der Haushaltsführung, eine teilstationäre Pflege tagsüber oder die Kurzzeitpflege – Angehörige pflegebedürftiger Personen sind oftmals froh um etwas Entlastung von außen. Deshalb wurde bereits ab Pflegegrad I ein monatlicher „Entlastungsbetrag“ von 125 Euro eingeführt, der für die Arbeit anerkannter Dienstleister eingesetzt werden kann. Soweit die Theorie – aber welche Leistungen stehen Betroffenen und Angehörigen zu? Welche Voraussetzungen müssen erfüllt



Das Thema Entlastungsbetrag beschäftigte die Teilnehmer des ImpulsNetzwerks Senioren bei ihrem Treffen in Buch.

werden? Wie kann er genutzt werden? Diese und noch viele weitere Fragen wurden bei einem Treffen des ImpulsNetzwerks Senioren im Rathaus in Buch besprochen – rund 40 interessierte Bürger sowie Ehren- als auch Hauptamtliche in der Seniorenarbeit besuchten das Treffen. Bei seinem Vortrag erläuterte Philipp Buchta, Fachbereichsleiter Senioren und Pflege der Arbeiterwohlfahrt (AWO), Kreisverband Landshut e. V., die Grundlagen zum Entlastungsbetrag, was er umfasst,

wie er beantragt werden und für welche Leistungen dieser beansprucht werden kann. Ziel dieser Unterstützungsangebote im Alltag ist es, dass die Pflegebedürftigen möglichst lange im eigenen Haus oder Wohnung verbleiben können. Denn gerade bei Pflegegrad I – und hier besteht der größte Unterstützungsbedarf – ist keine „klassische“ Behandlungspflege an sich nötig, denn die Betroffenen können sich grundsätzlich selbst versorgen.

Die Landkreis-Seniorenbeauf-

tragte Janine Bertram gab einen Überblick über die Möglichkeit, selbst zum gewerblichen Anbieter für Angebote zur Unterstützung im Alltag zu werden. Dafür braucht es eine Anerkennung durch das Zentrum Bayern Familie und Soziales (ZBFS) – ein komplexes Thema, das Bertram in einer separaten Veranstaltung für Interessierte, die diese Anerkennung erhalten, noch einmal vertiefen möchte. Denn auch in der Region Landshut gibt es – trotz großer Nachfrage – nur wenige Anbieter in diesem Bereich.

Zum Abschluss richtete die Landkreis-Seniorenbeauftragte Bertram Ihren Dank an die Gemeindeverwaltung Buch am Erlbach, die Organisation des Netzwerk-Treffens übernommen hatte. Auch bedachte sie Philipp Buchta von der AWO mit einem kleinen Geschenk, der mit seinem Vortrag etwas Licht ins Dunkel rund um den Entlastungsbetrag bringen konnte.

Presseartikel Landshuter Zeitung

Donnerstag, 25. April 2019



Ausstellung „Leben mit Demenz“

Seit gestern ist die Wanderausstellung „Was geht. Was bleibt. Leben mit Demenz“ des Bayerischen Ministeriums für Gesundheit und Pflege in der Sparkasse zu sehen. Rechterhand der Kundenschalte ist ein überdimensionaler Kopf aufgestellt, der sich mit verschiedenen Aspekten der Erkrankung befasst. Ziel der Ausstellung sei es, das Wissen über Demenz und die Angebote

in die Bevölkerung zu bringen. Das Begleitprogramm besteht aus Vorträgen, einem Film und einem Theaterstück sowie einer Sprechstunde. Die Ausstellung ist bis 10. Mai im Foyer der Sparkasse am Bischofsailer-Platz zu sehen. Das Begleitprogramm gibt es unter www.demenz-landshut.de.

Auf dem Foto (von links): Klaus Lehner, Christliches Bildungswerk,

stellvertretende Landrätin Christel Engelhard, Landtagsabgeordnete Ruth Müller (SPD), Helmut Muggenthaler, Vorstand der Sparkasse Landshut, Nadja Limmer, Landshuter Netzwerk, Petra Reif, Alzheimer Gesellschaft Landshut, Jürgen Handschuch, Geschäftsführer des Netzwerks, Philipp Buchta, Arbeiterwohlfahrt, und Bürgermeister Thomas Keyßner. Foto: Kerstin Petri

Mittwoch, 17. April 2019

Ausstellung zu Leben mit Demenz

Die Wanderausstellung „Was geht. Was bleibt. Leben mit Demenz“ kommt vom 24. April bis 10. Mai in das Foyer der Sparkasse am Bischof-Sailer-Platz. Die Ausstellung wurde durch das ehrenamtliche Netzwerk DemenzLA organisiert. Den Besuchern wird ein Überblick zum Thema Demenz gegeben und über Alltagsgegenstände die Lebenswirklichkeit von Betroffenen und ihren pflegenden Angehörigen nahegebracht. Begleitet von Fachvorträgen und Informationsgesprächen, einem Theater und Kinofilm zum Thema, können sich Interessierte informieren. Aufgezeigt werden auch Entlastungswege für Angehörige von an Demenz erkrankten Personen. Die Schirmherrschaft übernehmen Oberbürgermeister Alexander Putz und Landrat Peter Dreier. Die jeweiligen Termine und Vorträge gibt es im Internet unter www.demenz-landshut.de.

Freitag, 15. Februar 2019

Kurs in „Letzter Hilfe“

Das Landshuter Netzwerk bietet in Kooperation mit dem Hospizverein den Kurs „Letzte Hilfe“ an. In diesem Kurs lernen interessierte Bürger, was sie für die ihnen Nahestehenden am Ende des Lebens tun können. Der Hospizverein vermittelt Basiswissen und Orientierungen und einfache Handgriffe. Es wird Grundwissen an die Hand gegeben. Die vier Unterrichtsstunden stehen jeweils für vier Module. Termin ist Mittwoch, 15. Mai, von 9 bis 13 Uhr. Der Unkostenbeitrag beträgt zehn Euro. Veranstaltungsort ist das Landshuter Netzwerk, Bahnhofplatz 1a, zweiter Stock (Aufzug vorhanden). Anmeldung bis Donnerstag, 9. Mai, nähere Informationen zum Kurs unter E-Mail seniorenzentrum@landshuter-netzwerk.de oder Telefon 96367-141.

Dienstag, 19. Februar 2019

Konzertfahrt mit dem Seniorenzentrum

In Kooperation mit der Eskara bietet das Seniorenzentrum des Landshuter Netzwerk eine Konzertfahrt in die Eskara-Halle zu der Veranstaltung „Klarieté“ am Samstag, 4. Mai, an. Ein Reisebus bringt die Teilnehmer von drei verschiedenen Haltestellen in der Stadt nach Essenbach, im Preis inklusive ist eine Eintrittskarte für die Veranstaltung.

Die „Flying Flags“ mit Alexander Nepl und Jons Dürrbeck begeistern ihr Publikum seit mittlerweile fast zehn Jahren. Mit Kraft, Ästhetik und Körperbeherrschung trotzen sie mühelos der Schwerkraft. In Klarieté zeigen die beiden ihre artistische Vielseitigkeit wie nie zuvor, so die Ankündigung. Den musikalischen klassischen Part übernehmen die drei renommierten Landshuter Musikerinnen Birgit Adolf (Violine), Barbara Holzapfel (Violine) und Monika Schwarz (Klavier). Unterstützt werden sie vom Kontrabassisten Claus Freudenstein.

Nähere Informationen zur Fahrt und zur Anmeldung gibt es im Landshuter Netzwerk, Seniorenzentrum, Bahnhofplatz 1a, Telefon 96367141, oder unter E-Mail seniorenzentrum@landshuter-netzwerk.de.

Presseartikel Landshuter Zeitung

Donnerstag, 3. Januar 2019

Lyrischer Kreis trifft sich im Netzwerk

Der Lyrikkreis trifft sich am Montag, 7. Januar um 10 Uhr im Landshuter Netzwerk, Seniorenzentrum, zweiter Stock, Raum 201 (gegenüber Aufzug). Das Thema ist „Lustige Gedichte“. Die Teilnehmer werden gebeten, lustige Gedichte zu dem Treffen mitzubringen. Interessierte sind willkommen. Weitere Infos gibt es unter Telefon 96367141.

Freitag, 4. Januar 2019



Netzwerk und Lions gegen Sucht

Die Präsidentin des Lions Club Landshut-Wittelsbach, Dr. Hannelore Omari (Zweite von links), übergab aus dem Erlös der Aktion „Landshut läuft“ eine Spende über 5000 Euro an den Geschäftsführer des Landshuter Netzwerks, Jürgen Handschuch (links). Die Spende wird für verschiedene Projekte zur Suchtprävention verwendet, die Lisa Neudecker der Präsidentin und dem Projektbeauftragtem Peter Schnitzer vorstellte.

Im „Offline“-Schulprojekt werden Jugendliche für einen adäquaten Umgang mit Medien sensibilisiert. Das Projekt „HaLT - Hart am LimiT“ richtet sich an Kinder und

Jugendliche mit riskantem Alkoholkonsum. Das Projekt „HaLT-Zündstoff“ ist ein Angebot für straffällige Jugendliche unter Substanzeinfluss, die ihr Gewaltverhalten verbessern wollen und dabei unterstützt werden, ihren Alkoholkonsum so zu gestalten, dass dieser verantwortungsvoll geschieht. Ein weiteres Projekt des Netzwerks, das vom Lions Club mit der Spende unterstützt wird, ist „FreD“ (Frühintervention bei erstaußälligen Drogentätern). Es richtet sich an Jugendliche und Erwachsene, die erstmalig wegen ihres Drogenkonsums mit der Justiz in Konflikt gekommen sind.

Mittwoch, 30. Januar 2019

25000 Euro mit 24 Türchen

Erlös aus dem Lions-Adventskalender geht an Projekte, die Senioren helfen

Das 24. Türchen des Lions-Adventskalenders ist zwar längst geöffnet, der letzte Akt des Wohltätigkeitsprojekts aber fand am Montagabend statt: In der Kanzlei Küffner & Partner in der Neustadt übergab der Lions Club Landshut den Erlös aus seinem Adventskalenderverkauf. Die Summe konnte sich sehen lassen: Mehr als 25000 Euro wurden durch den Verkauf von 6600 Kalendern eingenommen. Das Geld ging an fünf Institutionen und Projekte aus der Region.

Konkret erhielten der mobile Soziale Hilfsdienst der Arbeiterwohlfahrt, die Angehörigenhilfe Demenz des Landshuter Netzwerks, das Netzwerk Demenz Landshut, die Freiwilligenagentur Landshut und die Altenheimseelsorge Landshut Spenden. Allen gemeinsam ist, dass ältere Menschen in ganz unterschiedlicher Form davon profitieren. Etwa durch Hausbesuche bei alleinstehenden Senioren, ein Fotoprojekt mit Altenheim-Bewohnern und die Entlastung pflegender Angehöriger von Demenzerkrankten.

Dass der Adventskalender so reißenden Absatz fand, liegt an den



Sponsoren, Spenden-Empfänger und Mitglieder des Lions-Clubs freuten sich über den Erfolg des Lions-Adventskalenders. Foto: sj

Preisen, die sich hinter den Türchen verbargen. Sie hatten einen Gesamtwert von mehr als 17000 Euro. Die Hauptpreise stellten Zweirad Pritscher (E-Bike im Wert von 3000 Euro), Kortmann Meisterschmuck (Anhänger mit Diamant zum Preis von 1500 Euro), Galleria GmbH

(Stehleuchte für 1500 Euro), Optik Kramschuster (Brille im Wert von 1000 Euro) und Bike-World Baier (Mountainbike im Wert von 1000 Euro) zur Verfügung. Lions-Präsident Thomas Küffner bedankte sich dafür: „Ohne die Sponsoren würde es nicht funktionieren.“ -sj-